

Dienstmädchen

Eltern

Koffer

Bekannter

Gepäckträger

Statue

Schiff

Sie schickten den Sohn nach Amerika.

hatte ein Kind von Karl bekommen.

sechzehnjährig

wurde vom Dienstmädchen verführt

erblickte die Statue der Freiheitsgöttin
»So hoch!«

von den Gepäckträgern allmählich bis an das Bordgelande geschoben

ziehen an Karl vorüber
Eine immer mehr anschwellende Menge.

von der Fahrt ein Junger Mann
»Ja, haben Sie denn noch keine Lust, auszusteigen?«
im Vorübergehen

Karl hob ihn aus Übermut auf die Achsel, weil er ein starker Junge war.

sah Bekannten an
bestürzt
Regenschirm unten im Schiff vergessen

ein wenig seinen Stock schwenkend

in Obhut des Bekannten

Er bat den Bekannten auf Deck zu warten.

nicht sehr beglückt

Menschenfüße

waren zu hören
tausend
in der Ferne
scharrend

Er überblickte die Situation, um Rückweg zu finden.

eilte davon mühselig suchend
Bis er sich tatsächlich ganz und gar verirrt hatte.

ratlos
traf keinen Menschen

Ohne zu überlegen schlug er an beliebige kleine Tür.

öffnete

Ein riesiger Mann

rief von innen: »Es ist ja offen.«
stand da wie eingelagert

Gang	Korridore	Treppen	Ein Zimmer
hätte Weg verkürzt war aber zum erstenmal	sehr fortwährend abbiegend versperrt	die einander wieder folgten	immer leer mit ver- lassenem Schreib- tisch

wahrscheinlich
wegen Ausschiffung
der Passagiere

Von ihnen droht Gefahr für die
Neuankömmlingen in Amerika.

»Warum schlagen Sie so verrückt auf die Tür?«
»Ich habe mich verirrt.«
»Ich habe es während der Fahrt gar nicht so bemerkt, aber es ist ein schrecklich großes Schiff.«

»Ja, da haben Sie recht.« *stolz der Mann hantiert*
»Aber kommen Sie doch am Schloß herein!«

»Störe ich nicht?«
»Ach, wie werden Sie denn mit beiden Händen stören!«

»Sind Sie ein Deutscher?«
»Bin ich, bin ich.«

für die
hörte er.
zögert

zog die Türe zu und schob Karl in die Kabine

»Ich kann es nicht leiden, wenn man mir vom Gang hereinschaut.«

»da läuft jeder vorbei und schaut herein, das soll der Zehnte aushalten!«

»Aber der Gang ist doch ganz leer.«
»Es handelt sich doch um jetzt. Mit dem Mann ist schwer zu reden.«

»Ja, jetzt!« *weiter vom Mann bearbeitet*

Karl quetschte sich am
Pfosten.
kroch in das Bett

belustigt vom vergeblichen Versuch sich hinüberzuschwingen

»Legen Sie sich doch aufs Bett, da haben Sie mehr Platz.«

im Bett der Einfall

»Gotteswillen, ich habe ja ganz meinen Koffer vergessen!«

»Wo ist er denn?«

»Oben auf dem Deck, ein Bekannter gibt acht auf ihn. Wie heißt er nur?«

zog aus Geheimitasche eine Visitenkarte

»Franz Butterbaum.«

»Haben Sie den Koffer sehr nötig?«

»Natürlich.«

»Ja, warum haben Sie ihn dann einem fremden Menschen gegeben?«

»Ich habe meinen Regenschirm unten vergessen und bin

kläglich eingerichtet
Bett, Schrank,
Sessel

gewann an Interesse
bei dem Mann

gelaufen, um ihn zu holen,
wollte aber den Koffer nicht
mitschleppen. Dann habe ich
mich auch hier noch verirrt.«

»Sie sind allein? Ohne
Begleitung?«

»Ja, allein.«
»Ich sollte mich vielleicht an
diesen Mann halten. Wo finde
ich gleich einen besseren
Freund.«

»Und jetzt haben Sie auch noch
den Koffer verloren. Vom
Regenschirm rede ich gar
nicht.«

Der Mann setzte sich
in den Sessel.

»Ich glaube aber, der Koffer ist
noch nicht verloren.«

»Glauben macht selig.«
kratzte sich kräftig im Haar

kurz, dunkel, dicht

»Auf dem Schiff wechseln mit
den Hafentischen auch die
Sitten. In Hamburg hätte Ihr
Butterbaum den Koffer
vielleicht bewacht, hier ist
höchstwahrscheinlich von
beiden keine Spur mehr.«

»Da muß ich aber doch gleich
hinaufschauen.«

sah sich um, wie er hinaus-
kommen könnte
fällt zurück ins Bett
Karls Brust

»Bleiben Sie nur!«

»Warum denn?« *ärgerlich*

»Weil es keinen Sinn hat – in
einem kleinen Weilchen gehe
ich auch, dann gehen wir
zusammen. Entweder ist der
Koffer gestohlen, dann ist keine
Hilfe, oder der Mann hat ihn
stehengelassen, dann werden
wir ihn, bis das Schiff ganz
entleert ist, desto besser
finden. Ebenso auch Ihren
Regenschirm.«

mißtrauisch

Sonst überzeugend
Es schien Karl, als hätte er
einen verborgenen Haken.

»Kennen Sie sich auf dem
Schiff aus?«

»**Ich bin doch Schiffsheizer.**«

»Sie sind Schiffsheizer!«
freudig

alle überstiegen

Ellbogen aufgestützt.
sah den Mann näher an
»Gerade vor der Kammer, wo
ich mit dem Slowaken
geschlafen habe, war eine Luke
angebracht, durch die man in
den Maschinenraum sehen
konnte.«

»Ja, dort habe ich gearbeitet.«

Karl mußte näher an sie heran
rücken

»Ich habe mich immer so für
Technik interessiert.«

blieb in einem bestimmten
Gedankengang

»Ich wäre sicher später
Ingenieur geworden, wenn ich
nicht nach Amerika hätte
fahren müssen.«

»Warum haben Sie denn fahren
müssen?«

»Ach was!« *abwinkend*
lächelte den Heizer an als bitte
er um Nachsicht

»Es wird schon einen Grund
haben.« *unergründlich*

»Jetzt könnte ich auch Heizer
werden – meinen Eltern ist es
jetzt ganz gleichgültig, was ich
werde.«

»Meine Stelle wird frei.«

warf im Vollbewußtsein die
Beine aufs Bett hin, um sie zu
strecken

»Sie verlassen das Schiff?«

Hände in die Hosentaschen

**»Jawohl, wir marschieren
heute ab.«**

»Warum denn? Gefällt es Ihnen
nicht?«

»Ja, das sind die Verhältnisse,
es entscheidet nicht immer, ob
es einem gefällt oder nicht.
Übrigens haben Sie recht, es
gefällt mir auch nicht. Sie
denken wahrscheinlich nicht
ernstlich daran, Heizer zu
werden, aber gerade dann kann
man es am leichtesten werden.
Ich also rate Ihnen entschieden
ab. Wenn Sie in Europa
studieren wollten, warum
wollen Sie es denn hier nicht?
Die amerikanischen Universitä-
ten sind ja unvergleichbar
besser als die europäischen.«

»Es ist ja möglich, aber ich habe
ja fast kein Geld zum Studieren.
Ich habe zwar von irgend
jemandem gelesen, der bei Tag
in einem Geschäft gearbeitet
und in der Nacht studiert hat,
bis er Doktor und ich glaube
Bürgermeister
wurde, aber dazu gehört doch
eine große Ausdauer, nicht? Ich
fürchte, die fehlt mir. Außer-

lederartig
faltig
eisengrauen
Die Beine steckten in ihr.

dem war ich kein besonders guter Schüler, der Abschied von der Schule ist mir wirklich nicht schwer geworden. Und die Schulen hier sind vielleicht noch strenger. Englisch kann ich fast gar nicht. Überhaupt ist man hier gegen Fremde so eingenommen, glaube ich.«

»Haben Sie das auch schon erfahren? Na, dann ist's gut. Dann sind Sie mein Mann. Sehen Sie, wir sind doch auf einem deutschen Schiff, es gehört der Hamburg-Amerika-Linie, warum sind wir nicht lauter Deutsche hier? Warum ist der Obermaschinist ein Rumäne? Er heißt Schubal. Das ist doch nicht zu glauben. Und dieser Lumpenhund schindet uns Deutsche auf einem deutschen Schiff! Glauben Sie nicht?«

Ihm ging die Luft aus.

»daß ich klage, um zu klagen.

Ich weiß, daß Sie keinen Einfluß haben und selbst ein armes Bürschchen sind. Aber es ist zu arg!«

wurde ganz wirr

»Ich habe doch schon auf so vielen Schiffen gedient und habe mich ausgezeichnet, bin belobt worden, war ein Arbeiter nach dem Geschmack meiner Kapitäne, sogar auf dem gleichen Handelssegler war ich einige Jahre...«

erhob sich als sei es der Höchstpunkt seines Lebens

»und hier auf diesem Kasten, wo alles nach der Schnur eingerichtet ist, wo kein Witz gefordert wird, hier taug ich nichts, hier stehe ich dem Schubal immer im Wege, bin ein Faulpelz, verdiene hinausgeworfen zu werden und bekomme meinen Lohn aus Gnade. Verstehen Sie das? Ich nicht.«

»Das dürfen Sie sich nicht gefallen lassen!«

aufgeregt

»Waren Sie schon beim Kapitän? Haben Sie schon bei ihm Ihr Recht gesucht?«

des Heizers Hände

Schiffe

fackelnd

Sie waren geballt.

schlug mehrmals auf den

Tisch

Er ließ kein Auge von ihnen. nannte zwanzig

Namen wie ein Wort

Vater

Mutter

Koffer

Ratschläge

Karl

Der Heizer

des Heizers Hände

»Wie lange wirst du ihn haben?«
im Scherz gefragt

konnte in seiner Lage erfahren, daß der Koffer verloren war

konnte nur eins von Schiffsgesellschaft herausfinden

vom Vater für immer übergeben wertvoll

kaum und jetzt war er vielleicht schon verloren

war bis New York mitgekommen

Sachen wurden noch verwendet

Verlust wäre sonst nicht gar so arg.

hatte den Anzug knapp vor der Abreise noch flicken müssen

hatte eine Extragabe eingepackt
Darin war noch ein Stück Veroneser Salami.

Leute wie der Heizer sind leicht gewonnen, wenn man etwas zusteckt

»Einen besseren Rat kann ich doch nur für dumme halten ihm nicht geben.«

Karl hätte ihn lieber holen sollen.

Einzigster Trost: Er konnte nicht aufliegen.

kaum Es tat ihm leid um die Sachen im Koffer.

hätte es längst nötig gehabt, das Hemd zu wechseln hatte am unrichtigen Ort gespart

würde im schmutzigen Hemd antreten müssen

Karls Anzüge

Laufbahn

Jener, den er anhatte war besser als jener im Koffer. Dieser war nur ein Notanzug.

erinnerte sich hatte jedoch nur den kleinsten Teil aufgegessen während der Fahrt ganz ohne Appetit gewesen

hatte er vom Vater gelernt

»Ach gehen Sie, gehen Sie lieber weg. Ich will Sie nicht hier haben. Sie hören nicht zu, was ich sage, und geben mir Ratschläge. Wie soll ich denn zum Kapitän gehen!«
setzte sich müde

legte das Gesicht in beide

Die Suppe

verteilt im Zwischendeck hatte reichlich genügt

wegen dem Verlust

besaß an Verschenkbarem nur noch Geld
wollte es vorerst nicht anrühren

Wieder kehrten seine Gedanken zum Koffer zurück.

Das er den Koffer so aufmerksam bewacht hatte, konnte nicht mehr einsehen.

hatte sich den Koffer jetzt so leicht wegnehmen lassen.

Der Slowake habe es abgesehen.

hatte den Slowaken un- auf ihn ausgesetzt im Verdacht

Der Slowake könne ihn mit einer langen Stange hinüberziehen.

von Schwäche befallen für einen Augenblick hinüber-

konnte dies ganz deutlich erkennen

war Licht in der Nähe konnte wenig eindämmern

war das Licht fern oder war es dunkel
mußte die Augen offenhalten

hatte ihn recht erschöpft
Dieser Butterbaum, wenn er ihn einmal irgendwo treffen sollte!

war vielleicht ganz nutzlos gewesen

von allen Sorgen um Koffer und Slowaken befreit

schon nahe daran gewesen sich zum Schlafe auszu- strecken

schreckte auf und stieß den Heizer an

»Das ist die Schiffskapelle, die haben oben gespielt und gehen jetzt einpacken. Jetzt ist alles fertig und wir können gehen. Kommen Sie!«
faßte Karl bei der Hand

Nachtwache

Auswanderer

Der Slowake

hatte Karl fast den Schlaf gekostet

Karl erinnerte sich an ihn. klein

lag fünf Nächte zwei Schlafstellen links von Karl hatte nur darauf gelauert, daß Karl endlich einnickte
Während des Tages spielte oder übte er mit der Stange. sah bei Tage unschuldig aus

Bei Nacht sah er traurig zu Karls Koffer hinüber.

Hie und da in der Unruhe ein Lichtchen trotz Verbot durch Schiffsordnung um unverständliche Prospekte zu entziffern

Die Anstrengung

Klang

Gruppe vor der Tür

In diesem Augenblick Kleine kurze Schläge ertönen. wie von Kinderfüßen kamen näher verstärkend nun ein ruhiger Marsch von Männern in einer Reihe wie es in einem schmalen Gang wie von Waffen natürlich ein Klirren

hatte die Tür gerade erreicht mit der Spitze

oben einen keinen Vorgiebel
von kleinen, vergoldeten
Karyatiden getragen
sah verschwenderisch aus

einige Mädchen

in schmutzigen
Schürzen
sie begossen sie
absichtlich
Geschirr in großen
Bottichen reinigend

man hörte alle
Lachen
hatten die Arbeit
unterbrochen

Karl

kamen durch eine Abteilung der Küche

Sie aber gingen weiter und kamen an eine Tür.

Der Heizer

nahm noch ein eingerahmtes
Muttergottesbild von der Wand
über dem Bett
im letzten Augenblick
stopfte es in seine Brusttasche
ergriff seinen Koffer
**verließ mit Karl eilig die
Kabine**

»Jetzt gehe ich ins Büro und
werde den Herren meine
Meinung sagen. Es ist kein
Passagier mehr da, man muß
keine Rücksicht nehmen.«
verschiedenartig wiederholt
war überhaupt langsam in
seinen Bewegungen
hatte wenn auch lange Beine
so waren sie doch zu schwer

rief eine gewisse Line zu sich
legte den Arm um ihre Hüfte
führte sie ein Stückchen mit

»Es gibt jetzt Auszahlung, willst
du mitkommen?«

Eine Ratte

den Weg kreuzend
Durch Seitwärts-
stoßen des Heizers
Fußes versucht
niederzutreten.
wurde bloß schneller
in das Loch hinein
gestoßen

Line

sich immerzu kokett
gegen des Heizers Arm
drückend

»Warum soll ich mich
bemühen, bring mir das
Geld lieber her.«
schlüpfte unterm Arm
durch
lief davon

»Wo hast du denn den
schönen Knaben
aufgegabelt?«

Gegend

Männer

war niemals in diese Gegend gekommen

waren auch tatsächlich schon
trugen Besen an der Schulter
den Heizer grüßend
einigen Männern begegnet

staunte über den großen
Betrieb
hatte davon wenig erfahren

für Passagiere der ersten und
zweiten Klasse
wohl während der Fahrt

Während der großen Schiffs-
reinigung waren die Tren-
nungstüren ausgehoben.

Längs der Gänge zogen sich
auch Drähte elektrischer
Leitungen.
Eine kleine Glocke war zu
hören.

vom Heizer mit Handbewegung
aufgefordert einzutreten
ohne Furcht
klopfte respektvoll an der
Tür an
»Herein!«

trat ein, aber blieb an der
Tür stehen

drei Stück

sah die Wellen
schlug das Herz
Als hätte er nicht fünf lange
Tage das Meer ununterbro-
chen gesehen.

Flaggen

durch die Fahrt gestrafft
trotzdem aber noch hin und her
zappelnd

Wellen

Große Schiffe

ihrer fröhlichen
Bewegung

kreuzten gegenseitig ihre
Wege gaben dem Wellengang
nur so weit nach, als es ihre
Schwere erlaubte
wenn man die Augen klein
machte
Sie schienen vor lauter
Schwere zu schwanken.
auf den Masten schmale lange
Flaggen.

Boote

Kriegsschiffe

nur in der Ferne zu beobachten
fielen in Mengen in die
Öffnungen zwischen
großen Schiffen
die Kanonenrohre strahlend mit
dem Reflex ihres Stahlmantels
gehätschelt von sicherer,
glatter und doch nicht waag-
rechter Fahrt

New York

stand hinter alledem
Wolkenkratzer mit
hunderttausend
Fenstern

**Man wusste wo
man war.**

Folianten

auf starkem Bücherbrett
in Kopfhöhe
aneinandergereiht

kleiner Herr

mit großen Folianten
daneben eine auf den
Blick leer

Fenster

an einem Schreibtisch
Rücken der Tür zugewendet

ein kleinerer Herr
hantie-

ersten

das zweite war leer
gab den besten Ausblick

Nahe des dritten standen zwei
Herren in halblautem Gespräch.

der eine Herr

Schiffsuniform
spielte mit dem Griff des
Degens

der andere Herr

in Zivil
hatte ein dünnes Bambus-
stößchen
hielt es wie ein Degen

Ordensreihe auf der Brust war
hie und da zu sehen.

**hatte nicht viel Zeit, alles
anzusehen**

Zimmer

ein runder Tisch
drei Herren saßen daran

runder Tisch

Zwei Beamte

Schiffs-offizier

in blauer Schiffs-
uniform

von der Hafenbehörde
schwarze amerikanische
Uniformen

da lagen hochaufgeschichtet
verschiedene Dokumente
überflog Dokumente
mit Feder in der
Hand

Geräusch

reichte Dokumente
weiter

von einem Beamten
mit den Zähnen vollführt
ununterbrochen
legten in Aktentasche

Der eine diktierte dem anderen
hin und wieder etwas zu
Protokoll.

der eine Herr

trat nebeneinander

Herr in Zivil

trat nebeneinander

Oberkassier

erstarrte geradezu unter den Worten des Dieners kehrte sich nach dem Heizer um fuchtelte dann streng abwehrend gegen Heizer und Diener

Ohne weitere Besinnung machte er sich los.

lief quer durchs Zimmer den Sessel des Offiziers streifend

war der erste beim Tisch des Oberkassiers hielt sich fest Für den Fall, daß der Diener versuchen sollte, ihn fortzu- ziehen.

Geheimtasche

im Lehnstuhl machte eine große Rechts- wendung

kramte seinen Reisepaß hervor aus Geheimtasche Karl hatte keine Bedenken, statt weiter Vorstellung das diese Leute sie sahen. legte Paß geöffnet auf den

schien Paß für Tisch nebensächlich zu halten schnappte ihn mit zwei Fingern beiseite

Der Heizer

so leise als er gefragt wurde Er wolle mit dem Herrn Oberkassier reden.

sah zu Karl hinunter als sei dieser sein Herz stumm seinen Jammer klagend

Zimmer

wurde gleich lebendig

stand an der Türe angespannt Er wartete auf den Augenblick, bis seine Hilfe nötig würde.

Diener

trat bald auf sie zu fragte den Heizer mit einem Blick, als gehöre er nicht hierher, was er denn wolle

lehnte für seinen Teil mit einer Handbewegung diese Bitte ab

ging dennoch in großem Bogen ausweichend um den runden Tisch auf den Fußspitzen

kehrte darauf zum Heizer zurück »Scheren Sie sich sofort aus dem Zimmer!« als vertraue er ihm etwas an

Zwei Beamte

Schiffs-offizier

sahen ruhig, aber aufgesprungen aufmerksam zu

trat zurück Glaubte, er sei dort nicht mehr am Platze, da die hohen Herren Interesse zeigten.

wohl bereits mit sich überein-
gekommen den Heizer
anzuhören
streckte die Hand aus
»Kommen Sie her!«
*seine Stimme, fest, um mit
einem Hammer darauf zu
schlagen*

beirrte durch sein rotes
Gesicht
Von Karls jetzigem Standort
zum erstenmal zu sehen.

steckte Paß wieder ein
hielt diese Formalität zur
Zufriedenheit erledigt

»Ich erlaube mir zu sagen, daß
meiner Meinung nach dem
Herrn Heizer Unrecht
geschehen ist. Es ist hier ein
gewisser Schubal, der ihm
aufsitzt. Er selbst hat schon auf
vielen Schiffen, die er Ihnen
alle nennen kann, zur vollstän-
digen Zufriedenheit gedient, ist
fleißig, meint es mit seiner
Arbeit gut, und es ist wirklich
nicht einzusehen, warum er
gerade auf diesem Schiff, wo
doch der Dienst nicht so
übermäßig schwer ist, wie zum
Beispiel auf Handelsseglern,
schlecht entsprechen sollte. Es
kann daher nur Verleumdung
sein, die ihn in seinem
Vorwärtskommen hindert und
ihn um die Anerkennung bringt,
die ihm sonst ganz bestimmt
nicht fehlen würde. Ich habe
nur das Allgemeine über diese
Sache gesagt, seine besonde-
ren Beschwerden wird er Ihnen
selbst vorbringen.«

an alle gewendet
es schien wahrscheinlicher
unter allen einen Gerechten
vorzufinden
aus Schlaueit
verschwie, daß er den Heizer
erst kurze Zeit kannte

hätte noch besser gesprochen

»Es ist alles Wort für Wort
richtig.«

*Ehe jemand gefragt noch
hingesehen hatte.*

Übereiltheit wäre ein großer
Fehler gewesen

an ihn gewendet

zweifelte nicht, was die
Gerechtigkeit in der Sache
anlangte. Alles hing vom Benehmen ab.

vom Heizer vollständig

vernachlässigt

ihm blieb nichts

bemühte sich hin

»Der Mann ist ein bekannter

Querulant. Er ist mehr in der

Kassa als im Maschinenraum.

Er hat Schubal, diesen ruhigen

Menschen, ganz zur Verzweif-

lung gebracht.«

»Hören Sie einmal! Sie treiben

Ihre Zudringlichkeit doch schon

wirklich zu weit. Wie oft hat

man Sie schon aus den

Auszahlungsräumen hinaus-

geworfen, wie Sie es mit Ihren

ganz, vollständig und aus-

nahmslos unberechtigten

Forderungen verdienen! Wie oft

sind Sie von dort in die

Hauptkassa gelaufen gekom-

men! Wie oft hat man Ihnen im

Guten gesagt, daß Schubal

Ihr unmittelbarer Vorgesetzter

ist, mit dem allein Sie sich als

ein Untergebener abzufinden

haben! Und jetzt kommen

Sie gar noch her, wenn der Herr

Kapitän da ist, schämen sich

nicht, sogar ihn zu belästigen,

sondern entblöden sich nicht

einmal, als eingelernten

Stimmführer Ihrer abge-

schmackten Beschuldigungen

diesen Kleinen mitzubringen,

den ich überhaupt zum

erstenmal auf dem Schiffe

sehe!«

»Hören wir den Mann doch

einmal an. Der Schubal wird mir

sowieso mit der Zeit viel zu

selbständig, womit ich aber

nichts zu Ihren Gunsten gesagt

haben will.«

Es war nur natürlich, daß er

sich nicht sofort für den Heizer

einsetzen konnte.

auf dem Brett

Glücklicherweise zeigte sich,
daß er schon viel herumge-
kommen war.

musterhaft

ruhig

nahm aus seinem Köfferchen

ein Bündelchen Papiere

ging zum Kapitän

breitete Beweismittel aus

an ihn gewendet

hielt sich zurück,

vorzuspringen

mit Gewalt

ihm galt letzteres

**Alles schien auf dem
richtigen Wege.**

sah vor sich hin

Entschlossenheit in den Augen,
den Heizer diesmal bis zu Ende
anzuhören

wurde ungeduldig

klopfte leise mit Bambusstöck-
chen auf das Parkett

Oberkassier

glaubte gewonnenes Spiel zu
haben
seufzte aus Ironie tief auf

was manches befürchteten ließ

Bambusstöck-

aus Ironie tief auf

glaubte gewonnenes Spiel zu
haben
seufzte aus Ironie tief auf

ungeschickte Ausdrucksweise
des Heizers

starrte mit aller Kraft den
Kapitän an wie ein Kollege
hoffte das, der Kapitän sich
nicht zu Ungunsten beeinflus-
sen lasse

freute sich
am verlassenem Schreibtisch
des Oberkassiers
vor lauter Vergnügen Brief-
waage immer wieder nieder-
drückend

Herr Schubal ist ungerecht!
Herr Schubal bevorzugt die
Ausländer!
Herr Schubal verwies den
Heizer aus dem Maschinen-
raum
ließ ihn Klosette reinigen
was gewiß nicht seine Sache
war

zweifelte an Herrn Schub-
als Tüchtigkeit

starrte mit aller Kraft den
Kapitän an wie ein Kollege
hoffte das, der Kapitän sich
nicht zu Ungunsten beeinflus-
sen lasse

begann seine Erklärungen

überwand sich

titulierte Schubal mit

»Herr«
Schreibtisch

Brief-
nieder-

Herr Schubal ist ungerecht!

Herr Schubal bevorzugt die
Ausländer!

Herr Schubal verwies den
Heizer aus dem Maschinen-
raum

ließ ihn Klosette reinigen
was gewiß nicht seine Sache
war

zweifelte an Herrn Schub-
als Tüchtigkeit

starrte mit aller Kraft den
Kapitän an wie ein Kollege
hoffte das, der Kapitän sich
nicht zu Ungunsten beeinflus-
sen lasse

**Man erfuhr aus den vielen
Reden nichts Eigentliches.**

Seine Stimme regierte bald
nicht mehr unumschränkt in
dem Raume.

Seine Stimme regierte bald
nicht mehr unumschränkt in
dem Raume.

Zwei Beamte

wurden ungeduldig
wurde ungeduldig

sahen natürlich hie und
da hin

waren offenbar pressiert
griffen wieder zu den
Akten
näher

etwas geistesabwesend
schien bewahrt von der
allgemein eintretenden
Zerstreuung

fühlte einen Teil mit von den
Leiden des untersetzten
Heizers
nickte Karl ernst zu
als wolle er damit etwas
erklären

Schiffsoffizier

wurden ungeduldig
wurde ungeduldig

sahen natürlich hie und
da hin

waren offenbar pressiert
griffen wieder zu den
Akten
näher

etwas geistesabwesend
schien bewahrt von der
allgemein eintretenden
Zerstreuung

fühlte einen Teil mit von den
Leiden des untersetzten
Heizers
nickte Karl ernst zu
als wolle er damit etwas
erklären

Fenster

**Davor ging das Hafenleben
weiter.**

Lastschiff

zog vorüber

flach

Darauf ein Berg von Fässern,

die wunderbar verstaubt sein

mußten, daß sie nicht ins

Rollen kamen.

erzeugte in dem Zimmer fast

Dunkelheit

hätte die Boote genau

können

wenn er Zeit gehabt

blickte erstaunt

Eine Bewegung ohne Ende,
eine Unruhe, übertragen von
dem unruhigen Element auf
die hilflosen Menschen und
ihre Werke!

Kleine Motorboote

rauschten

anzusehen

am Steuer

hätte

darin die

schnurgerade dahin

ein aufrecht stehender Mann

Hände zuckend

von heiß arbeitenden Matrosen

vorwärtsgerudert

voll von Passagieren

still und erwartungsvoll

Passagiere

Manche konnten es nicht unter-
lassen, die Köpfe nach den
wechselnden Szenerien zu
drehen.

Eigentümliche
Schwimmkörper

tauchten hie und da aus dem

ruhelosen Wasser

selbständig

wurden gleich wieder

überschwemmt

saßen darin, so wie man sie

hineingezwängt hatte

still und erwartungsvoll

Kapitän

Was der Heizer ihm vorzeigte,
war nur ein trauriges Durchein-
anderstrudeln aller Klagen
insgesamt.

mochte guter Mann sein
habe gerade jetzt einen
besonderen Grund, sich als
gerechter Vorgesetzter zu
zeigen
aber war kein Instrument, das
man in Grund und Boden
spielen konnte

Herr in Zivil

pfiff schwach zur Decke hinauf

Alles mahnte zur Eile!
zur Deutlichkeit
zu ganz genauer Darstellung

Aber was tat der Heizer?

Klagen

jede einzelne
Schubal vollständig zu
begraben

konnte nicht mehr untätig
bleiben
ging langsam zu der Gruppe hin
überlegte im Gehen nur desto
schneller, wie er die Sache
möglichst geschickt angreifen
könnte
Es war wirklich höchste Zeit.
so schien es

Der Heizer

redete sich in Schweiß

Die Papiere auf dem Fenster
konnte er längst mit zitternden
Händen nicht mehr halten.

Klagen über Schubal strömten
ne hätte genügt,
aus allen Himmelsrichtungen.

behandelte den Kapitän
gerade so
aus grenzenloser Empörung

Diener

in Habachtstellung
erwartete jeden Augen-
blick
einen Befehl
bezügliche des Heizers

Zwei Beamte

hielten den Offizier an ihrem
Tisch
machten keine Miene, ihn je
wieder loszulassen

Schiffsoffizier

Die Ruhe des
Kapitäns hielt ihn
sichtlich zurück
Dreinzufahren.

»Sie müssen das einfacher
erzählen, klarer, der Herr
Kapitän kann es nicht
würdigen, so wie Sie es ihm
erzählen. Kennt er denn alle
Maschinisten und Laufbur-
schen beim Namen oder gar
beim Taufnamen, daß er, wenn
Sie nur einen solchen Namen
aussprechen, gleich wissen
kann, um wen es sich handelt?
Ordnen Sie doch Ihre Be-
schwerden, sagen Sie die
wichtigste zuerst und ab-
steigend die anderen, vielleicht
wird es dann überhaupt nicht
mehr nötig sein, die meisten
auch nur zu erwähnen. Mir
haben Sie es doch immer so
klar dargestellt!«

»Wenn man in Amerika Koffer
stehlen kann, kann man auch
hie und da lügen.«
dachte entschuldigend

Wenn es aber nur geholfen
hätte!
War es schon zu spät?
Tränen in den Augen, von der
beleidigten Mannesehre.
konnte Karl schon nicht mehr
gut erkennen
Wie sollte er auch jetzt?
schweigend
sah es schweigend ein
Wie sollte er auch jetzt plötzlich
seine Redeweise ändern?

ihm schien wohl, als hätte er
alles gesagt
ohne geringste Anerkennung
konnte den Herren nicht
zumuten, nochmal alles
anzuhören

kommt in einem solchem
Zeitpunkt und will ihm gute
Lehren geben
sein einziger Anhänger
zeigt aber statt dessen, daß
alles, alles verloren ist

»Wäre ich früher gekommen,
statt aus dem Fenster zu

Kapitän

Herr in Zivil

Oberkassier

Diener

Zwei Beamte

sah hie und da
freundlich zum Herr
in Zivil hinüber

endlich gänzlich abgestumpft
gegen den Heizer
angewidert von ihm
zog ein kleines Notizbuch
hervor
offenbar mit ganz anderen
Angelegenheiten beschäftigt

ließ die Augen hin und her
wandern
zwischen Notizbuch und Karl

fand allmählich die Geduld des
Kapitäns unverständlich
neigte zum sofortigen Ausbruch

schauen!
senkte vor dem Heizer das
Gesicht
schlug die Hände an die
Hosennaht
zeigte so das Ende jeder
Hoffnung

mißverstand
witterte wohl in Karl irgend
welche geheimen Vorwürfe
wollte sie in guter Absicht
ausreden
fing zur Krönung mit Karl zu
streiten an

waren empört über den
nutzlosen Lärm
gestört in ihren wichtigen
Arbeiten

wieder ganz in der Sphäre
seiner Herren
maß den Heizer mit wildem
Blicke

sah hie und da freundlich zum
Herr in Zivil hinüber

»Ich weiß ja.«
hatte Mühe, den jetzt gegen ihn
gekehrten Schwall des Heizers
abzuwehren
hatte trotzdem ein Freundes-
lächeln für ihn übrig.

»Sie haben recht, recht, ich
habe ja nie daran gezweifelt.«
hätte ihm gern die Hände
gehalten
fürchtete sich vor Schlägen
hätte ihn noch lieber in einen
Winkel gedrängt
hätte ihm ein paar leise,
beruhigende Worte zuzuflüs-
tern
niemand sonst hätte sie hören
müssen

schöpfte aus dem Gedanken
schon eine Art Trost
blickte aber auf den Schreib-
tisch
im Notfall
könnte mit der Kraft seiner
Verzweiflung alle anwesenden
Schreib-
Männer bezwingen

des Heizers Hände

Schiff

herumfahrend

Schreibtisch

Darauf lag ein Aufsatz mit viel
zu vielen Druckknöpfen der
elektrischen Leitung.
mit einer Hand gedrückt
Das ganze Schiff würde
rebellieren.

mit feindlichen
Menschen gefüllt

<p>Kapitän</p> <p>nickte</p>	<p>Herr in Zivil</p> <p>trat auf Karl zu »Wie heißen Sie denn eigentlich?« <i>nicht überlaut, aber deutlich über allem Geschrei des Heizers</i></p>	<p>Karl</p>	<p>Der Heizer</p>	<p>Zimmer</p>	<p>Diener</p>	<p>Zwei Beamte</p>	<p>Schiffsoffizier</p>
<p>war auch nicht frei davon</p>		<p>hätte es nicht nur an allen Augen erkannt die gewisse Befriedigung ausdrückten</p> <p>hätte es mit Schrecken am Heizer sehen müssen</p>	<p>ballte die Fäuste an den gestrafften Armen</p> <p>als sei diese Ballung das Wichtigste an ihm bereit, alles dafür zu opfern</p> <p>Da steckte jetzt alle seine Kraft, auch die, welche ihn überhaupt aufrecht erhielt.</p> <p>Da war also der Feind.</p>	<p>Schubal</p> <p>stand draußen in altem Kaiserrock von mittleren Proportionen</p> <p>Seinem Ansehen nach Eigentlich nicht zur Arbeit an den Maschinen geeignet.</p> <p>frei und frisch im Festanzug unter dem Arm ein Geschäftsbuch</p> <p>wahrscheinlich die Lohnlisten und Arbeitsausweise des Heizers</p> <p>sah in aller Augen der Reihe nach</p> <p>Als wolle er die Stimmung nach dem Leid, das er jeden einzelnen angeht</p>	<p>ging zur Tür öffnete sie</p> <p>Kapitän hinüber hinter der Tür</p> <p>Äußerung des Herrn</p>		<p>waren auch schon</p> <p>war auch schon</p> <p>Schubals Freunde</p> <p>Schubals Freunde</p>
<p>hatte vielleicht gewisse Einwände gegen Schubal gehabt oder nur vorgeschützt schien nun an Schubal nicht mehr das geringste auszusetzen zu haben</p>							
<p>hatte annehmen können, die Gegenüberstellung des Heizers und Schubals werde auch vor den Menschen nicht verfehlen</p>			<p>Gegen ihn streng genug verfahren.</p> <p>Wenn ihm etwas vorzuwerfen war, so war es der Umstand, daß die Widerspenstigkeit des Heizers im Laufe der Zeit nicht so weit gebrochen wurde.</p> <p>daß er sich heute noch gewagt hatte, vor dem Kapitän zu erscheinen</p>				
							<p>Auch wenn er sich gut vorstellen konnte, mußte er es</p>

Könnten sie ihn doch sehen.

Würden sie ihre Meinung über Karl revidieren?

Ihn zwischen sich nieder-
setzen und loben?

Ihn einmal, in die ihnen so
ergebenen Augen sehn?

wollte schon dafür sorgen

kannte schon beiläufig den
Scharfsinn, die Schwächen,
die Launen der einzelnen
Herren Die bisher hier
verbrachte Zeit war also nicht
verloren.

Warum hatte er das so leicht
Vorauszusehende nicht
vorausgesehen?

Daß Schubal endlich kommen
müsse.
hätte auf dem Herweg mit dem
Heizer einen genauen
Kriegsplan besprechen
müssen

Ja und nein sagen, wie es bei
dem Kreuzverhör, im günstigs-
ten Fall, nötig sein würde?

fühlte sich so kräftig und bei
Verstand
wie zu Hause niemals zuvor
verfocht in fremdem Land das
Gute
vor angesehenen Persönlich-
keiten

hatte es zwar noch nicht zum
Siege gebracht
stellte sich doch bereit zur
letzten Eroberung
unsichere Fragen
ungeeigneter Augenblick dafür

durchaus nicht bis zum Ende
aushalten können.

Ein kurzes Aufblitzen seiner
Schlechtigkeit sollte
genügen um sie zu zeigen.

Wenn er nur besser auf dem
Platz gewesen wäre.
schien vollständig kampf-
unfähig

Wenn man ihm den Schubal
hingehalten hätte, hätte er wohl
dessen gehaßten Schädel mit
den Fäusten aufklopfen kön-
nen war wohl kaum imstande
die paar Schritte zu Schubal
hinzugehen

wenn nicht aus eigenem
Antrieb, so vom Kapitän
gerufen

Konnte er überhaupt noch
reden?

stand mit unsichern Knien da
Die Beine auseinandergestellt.
Den Kopf etwas gehoben.
Die Luft verkehrte durch den
offenen Mund, als gäbe es
innen keine Lungen mehr, die
sie verarbeitete.

schien zum erstenmal nach langer Zeit wieder menschliche Laute zu hören

sah es in der Veränderung in den Mienen

Die Herren bemerkten freilich nicht, daß selbst diese schöne Rede Löcher hatte.

Das erste sachliche Wort, das Schubal einfiel, »Unredlichkeiten«? Hätte vielleicht die Beschuldigung hier einsetzen müssen, statt bei seinen nationalen Voreingenommenheiten?

Ein Mädchen aus der Küche hatte den Heizer auf dem Weg ins Büro gesehen, und Schubal hatte sofort begriffen?

War es nicht das Schuldbewußtsein, das ihm den Verstand schärfte?

Zeugen hatte er gleich mitgebracht?

nannte sie noch außerdem unvoreingenommen unbeeinflußt Gaunerei!

Die Herren duldeten das und anerkannten es noch als richtiges Benehmen?

Warum hatte er zweifellos sehr viel Zeit zwischen der Meldung des Küchenmädchens und seiner Ankunft hier verstreichen lassen?

Doch zu keinem anderen Zwecke, als damit der Heizer die Herren so ermüde, daß sie allmählich ihre klare Urteilskraft verlören, welche Schubal vor allem zu fürchten hatte. Hatte

»Ich komme, weil ich glaube, daß mich der Heizer irgendwelcher Unredlichkeiten beschuldigt. Ein Mädchen aus der Küche sagte mir, sie hätte ihn auf dem Wege hierher gesehen. Herr Kapitän und Sie alle meine Herren, ich bin bereit, jede Beschuldigung an der Hand meiner Schriften, nötigenfalls durch Aussagen unvoreingenommener und unbeeinflußter Zeugen, die vor der Türe stehen, zu widerlegen.«

schien zum erstenmal nach langer Zeit wieder menschliche Laute zu hören

Kapitän

Zwei Beamte

er, der sicher schon lange
hinter der Tür gestanden, nicht
erst im Augenblick geklopft, als
er infolge der nebensächlichen
Frage jenes Herrn hoffen
durfte, der Heizer sei erledigt?

winkte dem Schubal ab

»Wollten Sie nicht den jungen
Menschen etwas fragen, Herr
Jakob?«
*unter allgemeiner Stille zu dem
Herrn mit dem Bambus-
stöckchen*

übermäßig erstaunt
wegen Karls Namen

an ihn gewendet

»Begreifen Sie doch, junger
Mann, Ihr Glück.«
glaubte die Würde des Herrn
Jakob verletzt

»Allerdings!«
dankte mit einer kleinen
Neigung für die Aufmerk-
samkeit
»Wie heißen Sie eigentlich?«
nochmals an Karl gewandt

Jakob

»Aber...«
trat ungläubig lächelnd zurück
»Aber,
dann bin ich ja dein Onkel
Jakob, und du bist mein lieber
Neffe. Ahnte ich es doch die
ganze Zeit über!«

trat mit etwas steifen Schritten
auf Karl zu
umarmte und küßte ihn

um sein aufgeregtes Gesicht
nicht zeigen zu müssen
betupfte es mit einem
Taschentuch

Fenster

Alles war klar.
Aber den Herren mußte man es
anders, noch handgreiflicher
zeigen.
Sie brauchen Aufrüttelung.
»Nütze wenigstens die Zeit aus,
ehe die Zeugen auftreten und
alles überschwemmen!«

kurz
ohne Paß wie üblich
vorzuweisen
»Karl Roßmann.«

glaubte, es sei im Interesse der
großen Hauptsache gelegen,
wenn dieser Zwischenfall bald
erledigt würde

ließ alles stumm geschehen
»Wie heißen Sie?«
höflich
gänzlich ungerührt

strengte sich an, die Folgen
abzusehen

Gesicht

Jakob stellte sich daran

wurde wider Willen so
dargeboten

Diener

trat daraufhin beiseite
schloss sich dem Schubal an
begannte eine leise Unterhaltung
mit dem Diener
zur Seite nach dem Heizer und
Karl blickend
schien so seine nächste Rede
einzuüben
auch überzeugteste Handbe-
wegungen fehlten nicht

übermäßig erstaunt
wegen Karls Namen
verhielten sich
gleichmütig

Es schien als könnte er keinen
Nutzen aus dieser Sache
ziehen.

übermäßig erstaunt
wegen Karls Namen
verhielten sich
gleichmütig

»Es ist der Senator Edward Jakob, der sich Ihnen als Ihr Onkel zu erkennen gegeben hat. Es erwartet Sie nunmehr, doch wohl ganz gegen Ihre bisherigen Erwartungen, eine glänzende Laufbahn. Versuchen Sie das einzusehen, so gut es im Augenblick geht, und fassen Sie sich!«

»So ist es.«
würdevoll

brach in Lachen aus

»Meine Herren!«
mit Bezug auf Karls Erklärung munter zurückkehrend

gegenseitige
Verbeugung
mit dem Senator

»Meine Herren,
Sie nehmen gegen meinen und gegen Ihren Willen an einer kleinen Familienszene teil, und ich kann deshalb nicht umhin, Ihnen eine Erläuterung zu geben, da, wie ich glaube, nur der Herr Kapitän vollständig unterrichtet ist.«

»Ich habe allerdings einen Onkel Jakob in Amerika aber wenn ich recht verstanden habe, ist Jakob bloß der Zuname des Herrn Senators.«
zum Kapitän gewendet

»Nun, mein Onkel Jakob, welcher der Bruder meiner Mutter ist, heißt aber mit dem Taufnamen Jakob, während sein Zuname natürlich gleich jenem meiner Mutter lauten müßte, welche eine geborene Bendelmayer ist.«

»So lächerlich war das, was ich gesagt habe, doch keineswegs«

»Jetzt muß ich aber wirklich auf jedes Wort achtgeben.«

blickte zur Seite
erfreut

Das Leben begann in ihn zurückzukehren.

»Ich lebe seit allen den langen Jahren meines amerikanischen Aufenthaltes – das Wort Aufenthalt paßt hier allerdings schlecht für den amerikanischen Bürger, der ich mit ganzer Seele bin –, seit allen den langen Jahren lebe ich also von meinen europäischen Verwandten vollständig getrennt, aus Gründen, die

brach in Lachen aus

brach in Lachen aus

erstens nicht hierhergehören
und die zweitens zu erzählen
mich wirklich zu sehr herneh-
men würde. Ich fürchte mich
sogar vor dem Augenblick, wo
ich vielleicht gezwungen sein
werde, sie meinem lieben
Neffen zu erzählen, wobei sich
leider ein offenes Wort über
seine Eltern und ihren Anhang
nicht vermeiden lassen wird.«

»Er ist mein Onkel, kein Zweifel«
lauschte
»wahrscheinlich hat er seinen
Namen ändern lassen.«

»Mein lieber Neffe ist nun von
seinen Eltern – sagen wir nur
das Wort, das die Sache auch
wirklich bezeichnet – einfach
beiseitegeschafft worden, wie
man eine Katze vor die Tür
wirft, wenn sie ärgert. Ich will
durchaus nicht beschönigen,
was mein Neffe gemacht hat,
daß er so gestraft wurde, aber
sein Verschulden ist ein
solches, daß sein einfaches
Nennen schon genug Entschul-
digung enthält.«

»Das läßt sich hören, aber ich
will nicht, daß er alles erzählt.
Übrigens kann er es ja auch
nicht wissen. Woher denn?«

»Er wurde nämlich...«
stützte sich auf das vor ihm
eingestemmte Bambusstäb-
chen
nahm der Sache die Feierlich-
keit die sie sonst unbedingt
gehabt hätte
»er wurde nämlich von einem
Dienstmädchen, Johanna
Brummer, einer etwa fünf-
und-dreißigjährigen Person,
verführt. Ich will mit dem Worte
»verführt« meinen Neffen
durchaus nicht kränken, aber
es ist doch schwer, ein
anderes, gleich passendes
Wort zu finden.«

schon nahe zum Onkel getreten
drehte sich um
laß den Eindruck der Erzählung
von den Gesichtern der
Anwesenden
Keiner lachte, alle hörten zu.

Schließlich lacht man auch
 nicht über den Neffen eines
 Senators bei der ersten
 Gelegenheit, die sich darbietet.
 lächelte Karl an wenn
 auch nur ganz wenig

Das Lächeln war entschuldbar,
 da sein besonderes Geheimnis
 aus der Kabine jetzt so publik
 wurde.
 erfreut über neues Lebens-
 zeichen

»Nun hat diese Brummer von
 meinem Neffen ein Kind
 bekommen, einen gesunden
 Jungen, welcher in der Taufe
 den Namen Jakob erhielt,
 zweifellos in Gedanken an
 meine Wenigkeit, welche,
 selbst in den sicher nur ganz
 nebensächlichen Erwähnungen
 meines Neffen, auf das
 Mädchen einen großen
 Eindruck gemacht haben muß.
 Glücklicherweise, sage ich.
 Denn da die Eltern zur
 Vermeidung der Alimenter-
 zahlung oder sonstigen bis an
 sie selbst heranreichenden
 Skandals – ich kenne, wie ich
 betonen muß, weder die
 dortigen Gesetze noch die
 sonstigen Verhältnisse
 der Eltern –, da sie also zur
 Vermeidung der Alimenter-
 zahlung und des Skandals ihren
 Sohn, meinen lieben Neffen,
 nach Amerika haben trans-
 portieren lassen, mit unver-
 antwortlich ungenügender
 Ausrüstung, wie man sieht, so
 wäre der Junge, ohne die
 gerade noch in Amerika
 lebendigen Zeichen und
 Wunder, auf sich allein ang-
 wiesen, wohl schon gleich
 in einem Gäßchen im Hafen von
 New York verkommen, wenn
 nicht jenes Dienstmädchen in
 einem an mich gerichteten
 Brief, der nach langen Irrfahrten
 vorgestern in meinen Besitz
 kam, mir die ganze Geschichte

samt Personenbeschreibung
meines Neffen und vernünfti-
gerweise auch Namensnen-
nung des Schiffes mitgeteilt
hätte. Wenn ich es darauf
angelegt hätte, Sie, meine
Herren, zu unterhalten, könnte
ich wohl einige Stellen jenes
Briefes hier vorlesen.

»Er würde sicher Wirkung
machen, da er mit einer etwas
einfachen, wenn auch immer
gutgemeinten Schlaueit und
mit viel Liebe zu dem Vater des
Kindes geschrieben ist. Aber
ich will weder Sie mehr
unterhalten, als es zur
Aufklärung nötig ist, noch
vielleicht gar zum Empfang
möglicherweise noch be-
stehende Gefühle meines
Neffen verletzen, der den Brief,
wenn er mag, in der Stille
seines ihn schon erwartenden
Zimmers zur Belehrung lesen
kann.«

saß in ihrer Küche neben dem
Küchenschrank
Ellbogen aufgestützt

sah Karl an

holte sich eine Eingebungen
von Karls Gesicht während des
Briefe schreibens

Manchmal hielt sie die Augen
mit der Hand verdeckt, dann
drang keine Anrede zu ihr.
Manchmal kniete sie in ihrem
engen Zimmerchen neben der
Küche und betete zu einem
hölzernen Kreuz.

jagte manchmal in der Küche
herum
fuhr, wie eine Hexe lachend,
zurück, wenn Karl in den Weg
kam

Jakob zog zwei Bogen aus der
Tasche.
schwenkend
riesig
eng beschrieben

hatte keine Gefühle für jenes
Mädchen

**erinnerte sich an eine immer
mehr zurücktretenden
Vergangenheit**

Wenn er hin und wieder in die
Küche kam, um ein Glas zum
Wassertrinken für seinen Vater
zu holen oder einen Auftrag
seiner Mutter auszurichten.

beobachtete sie dann nur mit
Scheu
im Vorübergehen durch die
Spalte der Tür

Manchmal schloß sie die
Küchentüre, wenn Karl
eingetreten war.
behielt die Klinke so lange in
der Hand, bis er wegzugeh
verlangte
Manchmal holte sie Sachen, die
er gar nicht haben wollte, und
drückte sie ihm schweigend in
die Hände.

Einmal sagte sie »Karl!«.
führte ihn unter Grimassen
seufzend in ihr Zimmerchen
sperrte zu
umarmte würgend seinen Hals
bat ihn, sich zu entkleiden
In Wirklichkeit entkleidete sie
ihn und legte ihn in ihr Bett.

»Karl, o du mein Karl!«
ihren Besitz bestätigend

schien es eigens für Karl
aufgehäuft zu haben

legte sie sich auch zu ihm
wollte irgendwelche Ge-
heimnisse von ihm erfahren
ärgerte sich im Scherz oder
Ernst

schüttelte ihn
horchte sein Herz ab
bot ihre Brust zum gleichen
Abhorchen hin
drückte ihren nackten Bauch
an seinen Leib

suchte mit der Hand, zwischen
seinen Beinen

stieß dann den Bauch einige
Male gegen ihn

wünschte sich vielmals ein
Wiedersehen

verstand es daraus ein
Geschichte zu machen

hatte also an Karl gedacht und
den Onkel von seiner Ankunft
verständigt
Das war schön von ihr
gehandelt.

der noch über die unerwartete
Ansprache staunte

sah nicht das geringste
fühlte sich unbehaglich in dem
vielen warmen Bettzeug

konnte ihr keine sagen

konnte ihn aber nicht dazu
bringen

schüttelte Kopf und Hals aus
den Kissen heraus
so widerlich

Ihm war, als sei sie ein Teil
seiner Selbst.

ergriffe eine entsetzliche
Hilfsbedürftigkeit

Weinend kam er endlich in sein
Bett.
ne große
Das war alles gewesen.

würde es ihr wohl noch einmal
vergelt

»Und jetzt will ich von dir offen
hören, ob ich dein Onkel bin
oder nicht.«

küßte Karl auf die Stirne

»Du bist mein Onkel!«

küßte ihm die Hand

»Ich bin sehr froh, daß ich dich
getroffen habe, aber du irrst,
wenn du glaubst, daß meine
Eltern nur Schlechtes von dir
reden. Aber auch abgesehen
davon sind in deiner Rede
einige Fehler enthalten
gewesen, das heißt, ich meine,
es hat sich in Wirklichkeit nicht
alles so zugetragen. Du
kannst aber auch wirklich von
hier aus die Dinge nicht so gut
beurteilen, und ich glaube
außerdem, daß es keinen
besonderen Schaden bringen
wird, wenn die Herren in
Einzelheiten einer Sache, an
der ihnen doch wirklich nicht
viel liegen kann, ein wenig
unrichtig informiert worden
sind.«

»Wohl gesprochen.«

führte Karl vor den Kapitän

»Habe ich nicht einen prächtigen Neffen?«

»Ich bin glücklich,«

eine Verbeugung, wie militärisch geschult

»Ihren Neffen, Herr Senator, kennengelernt zu haben. Es ist eine besondere Ehre für mein Schiff, daß es den Ort eines solchen Zusammentreffens abgeben konnte. Aber die Fahrt im Zwischendeck war wohl sehr arg, ja, wer kann denn wissen, wer da mitgeführt wird. Nun, wir tun alles mögliche, den Leuten im Zwischendeck die Fahrt möglichst zu erleichtern, viel mehr zum Beispiel als die amerikanischen Linien, aber eine solche Fahrt zu einem Vergnügen zu machen, ist uns allerdings noch immer nicht gelungen.«

»Es hat ihm nicht geschadet!«

laut lachend

»Es hat mir nicht geschadet.«

auf seinem Platz
Augen auf Karl gerichtet

was nicht nur geduldet,
sondern mit Interesse
hingenommen wurde

Die Beobachtungen waren nicht
gerade detektivisch richtig.

trat zurück, als
überschreite der Heizer
damit seine Rechte

war in der Laune, um das
Vergnügen vollständig
auszukosten
brachte nebensächlichere
Momente sich und den anderen
in Erinnerung
Er machte darauf aufmerksam
daß er die hervorstechendsten
Erkennungszeichen Karls aus
dem Brief in sein Notizbuch
eingetragen hatte.

zu möglicherweise not
wendigem augenblicklichem
Gebrauch
um sich abzulenken, während
des unerträglichen Geschwät-
zes des Heizers
hatte versucht die Beobachtun-
gen der Köchin über Karls
Aussehen in Verbindung zu
bringen
»Und so findet man seinen
Neffen!«
*klang als wolle er noch einmal
Gratulation bekommen*

auf seinem
Augen auf
gerichtet

sah jetzt ein, was zu
tun war und ging
zu Karl und dem
Senator

»Nur meinen Koffer fürchte ich
verloren zu – «
**erinnerte damit an alles, was
geschehen und was noch zu
tun übrig blieb**

sah sich um
erblickt alle Anwesenden
auf seinem Platz
stumm vor Achtung und
Karl Staunen

nahm sie an und dankte
wahrscheinlich wegen dem
Wirrwarr, das um sie entstand

auf seinem Platz
Augen auf Karl gerichtet
drückte Anteilnahme als
erster aus
»Ich gratuliere Ihnen herzlich.«
wollte auch etwas wie
Anerkennung ausdrücken
wendete sich mit gleicher
Ansprache an den Senator

ließ auch sofort ab

gab sogar
eine
Gratulation ab

auf seinem Platz
Augen auf
Karl gerichtet

sah jetzt ein, was zu
tun war und ging
zu Karl und dem
Senator

streng, selbstzufriedene
Gesichter
zeigten dennoch Bedauern an,
zu so ungelegener Zeit
gekommen zu sein
wichtiger als alles, was im
Zimmer vorging war die
Taschenuhr

was nicht nur geduldet,
sondern mit Interesse
geduldet, sondern
hingenommen wurde

sagten als
englische Worte
machten einen lächerlichen
Eindruck

auf seinem Platz
Augen auf Karl
gerichtet

sah jetzt ein, was zu
tun war und ging
zu Karl und dem
Senator

letztes zwei
malen wurde
hingenommen
wurde

»Was wird jetzt mit dem Heizer
geschehen?«
vorbei an der Erzählung des
Onkels
Er glaubte in seiner neuen
Stellung alles, was er dachte,
auch aussprechen zu können.

»Dem Heizer wird geschehen,
was er verdient und was der
Herr Kapitän für gut erachtet.
Ich glaube, wir haben von dem
Heizer genug und übergenug,
wozu mir jeder der anwesen-
den Herren sicher zustimmen
wird.«

»Darauf kommt es doch nicht
an, bei einer Sache der
Gerechtigkeit.«
stand zwischen dem Onkel und
dem Kapitän

glaubte durch diese Stellung,
sah nichts mehr für sich zu
die Entscheidung in der Hand
zu haben

hielt die Hände halb in dem
Hosengürtel
Der Gürtel war durch seine
aufgeregten Bewegungen mit
dem Streifen eines gemuster-
ten Hemdes zum Vorschein
gekommen
kümmerte es nicht im
geringsten

hatte sein ganzes Leid geklagt
Man sollte nun auch die paar
Fetzen sehen, die er am Leibe
hatte.
man sollte ihn forttragen
dachte sich aus, der Diener und
Schubal sollten ihm diese letzte
Güte erweisen.

als einer der hier im Rang
als einer der hier im Range
Tiefsten Tiefsten

drückt sich so über
Schubal aus

würde dann Ruhe haben
nicht mehr in Verzweiflung
kommen

Der Kapitän würde lauter
Rumänen anstellen können.
Es würde überall Rumänisch
gesprochen werden.
Vielleicht würde dann wirklich
alles besser gehen.

würde nicht mehr in der
Hauptkassa schwätzen

Schubal

Diener

Der Heizer

Klagen

Aus seinem Munde würde schließlich das böse Wort fallen.

»Mißverstehe die Sachlage nicht, es handelt sich vielleicht um eine Sache der Gerechtigkeit, aber gleichzeitig um eine Sache der Disziplin. Beides und ganz besonders das letztere unterliegt hier der Beurteilung des Herrn Kapitäns.«

zu Karl gewendet

»Wir aber haben überdies den Herrn Kapitän in seinen Amtsgeschäften, die sich sicher gerade bei der Ankunft in New York unglaublich häufen, so sehr schon behindert, daß es höchste Zeit für uns ist, das Schiff zu verlassen, um nicht zum Überfluß auch noch durch irgendwelche höchst unnötige Einmischung diese geringfügige Zänkelei zweier Maschinisten zu einem Ereignis zu machen. Ich begreife deine Handlungsweise, lieber Neffe, übrigens vollkommen, aber gerade das gibt mir das Recht, dich eilends von hier fortzuführen.«

Mochte er auch der Neffe des Senators sein, ein Kapitän war er noch lange nicht.

So entsprach es wohl der Meinung des Heizers. versuchte nicht zu Karl hinzusehen blieb in diesem Zimmer der Feinde aber leider kein anderer Ruheort für seine Augen

»So ist es.«
murmelnd

Wer es merkte und verstand, lächelte befremdet.

»Ich werde sofort ein Boot für Sie flottmachen lassen.«
ohne auch nur den kleinsten Einwand gegen die Worte des Onkels vorzubringen

eilte überstürzt zum Schreibtisch und telephonierte den Befehl des Kapitäns an den Bootsmeister

erstaunt darüber

konnte die Worte zweifellos als eine Selbstdemütigung sehen

»Die Zeit drängt schon, aber ohne alle zu beleidigen, kann ich nichts tun. Ich kann doch jetzt den Onkel nicht verlassen, nachdem er mich kaum wiedergefunden hat. Der Kapitän ist zwar höflich, aber das ist auch alles. Bei der Disziplin hört seine Höflichkeit auf, und der Onkel hat ihm sicher aus der Seele gesprochen. Mit Schubal will ich nicht reden, es tut mir sogar leid, daß ich ihm die Hand gereicht habe. Und alle anderen Leute hier sind Spreu.«

ging langsam in solchen Gedanken zum Heizer
zog dessen rechte Hand aus dem Gürtel
hielt sie spielend in der seinen

»Warum sagst du denn nichts?«

»Warum läßt du dir alles gefallen?«

legte die Stirn in Falten
Es schien als suche er den Ausdruck für das, was er zu sagen habe.
sah auf Karls und seine Hand hinab

»Dir ist ja unrecht geschehen wie keinem auf dem Schiff, das weiß ich genau.«

zog seine Finger hin
zwischen den Fingern des Heizers

und her
Er schaute mit glänzenden Augen ringsumher, als widerfahre ihm eine Wonne, die ihm aber niemand verübeln möge.

»Du mußt dich aber zur Wehr setzen, ja und nein sagen, sonst haben doch die Leute keine Ahnung von der Wahrheit. Du mußt mir versprechen, daß du mir folgen wirst, denn ich selbst, das fürchte ich mit vielem Grund, werde dir gar nicht mehr helfen können.«

weinend
 küßte die Hand des Heizers
 drückte die rissige, fast leblose
 Hand an seine Wangen
 Wie einen Schatz, auf den man
 verzichten muß.
 Da war aber auch schon der
 Onkel Senator an seiner Seite.

zog Karl, wenn auch nur mit
 dem leichtesten Zwange, fort
 »Der Heizer scheint dich
 bezaubert zu haben.«
 sah verständnisinnig über Karls
 Kopf zum Kapitän hin
 »Du hast dich verlassen
 gefühlt, da hast du den Heizer
 gefunden und bist ihm jetzt
 dankbar, das ist ja ganz löblich.
 Treibe das aber, schon mir
 zuliebe, nicht zu weit und lerne
 deine Stellung begreifen.«

»Das nenne ich eine gute
 Laune. Wer ist denn draußen?«
streng

»Rufen Sie sie sofort herein!«
Befehl
gleich sich zum Senator
umwendend
verbindlich, aber rasch
 »Haben Sie jetzt die Güte,

entstand vor der Tür
 Man hörte Rufe.
 Es war, als werde jemand brutal
 gegen die Türe gestoßen.
 trat ein
 etwas verwildert
 hatte eine Mädchenschürze
 umgebunden
 »Es sind Leute draußen!«
 stieß mit dem Ellbogen herum,
 als sei er noch im Gedränge
 fand seine Besinnung
 wollte vor dem Kapitän
 salutieren
 bemerkte die Mädchenschürze
 und riß sie herunter
 »Das ist ja ekelhaft, da haben
 sie mir eine Mädchenschürze
 umgebunden!«
 klappte die Hacken zusammen
 und salutierte

»Es sind meine Zeugen, ich
 bitte ergebenst um Entschuldi-
 gung für ihr unpassendes
 Benehmen. Wenn die Leute die
 Seefahrt hinter sich haben, sind
 sie manchmal wie toll.«

verehrter Herr Senator, mit Ihrem Herrn Neffen diesem Matrosen zu folgen, der Sie ins Boot bringen wird. Ich muß wohl nicht erst sagen, welches Vergnügen und welche Ehre mir das persönliche Bekann werden mit Ihnen, Herr Senator, bereitet hat. Ich wünsche mir nur, bald Gelegenheit zu haben, mit Ihnen, Herr Senator, unser unterbrochenes Gespräch über die amerikanischen Flotten verhältnisse wieder einmal aufnehmen zu können und dann vielleicht neuerdings auf so angenehme Weise, wie heute, unterbrochen zu werden.«

lachte

»Vorläufig genügt mir dieser eine Neffe und nun nehmen Sie meinen besten Dank für Ihre Liebenswürdigkeit und leben Sie wohl. Es wäre übrigens gar nicht so unmöglich, daß wir...«
drückte Karl herzlich an sich
»bei unserer nächsten Europareise vielleicht für längere Zeit mit Ihnen zusammenkommen könnten.«

»Es würde mich herzlich freuen.«

schüttelten einander die Hände

schüttelten einander die Hände

war bereits in Anspruch genommen von den einziehenden Leuten

reichte nur noch stumm und flüchtig seine Hand dem Kapitän

ging mit dem Senator durch die Reihen der Leute aus dem Zimmer

bemerkte unter ihnen das Küchenmädchen Line

Zeugen

vielleicht fünfzehn waren sehr laut bat den Senator, vorausgehen zu dürfen
teilte dann die Menge für ihn leicht verbeugend und Karl schienen doch gutmütig
schienen den Streit Schubals mit dem Heizer als einen Spaß aufzufaßten
Die Lächerlichkeit dessen höre nicht einmal vor dem Kapitän auf.

Line

zinkerte ihm lustig zu band die vom Matrosen hingeworfene Schürze um Es war die ihre.

<p>gab Karl gerade eine Ermah- nung zum vorsichtigen Hinuntersteigen legte die rechte Hand unter Karls Kinn hielt ihn fest an sich gepreßt streichelte ihn mit der linken Hand</p> <p>suchte sich gegenüber von Karl gerade einen guten Platz aus</p> <p>gab ein Zeichen kaum ein paar Meter vom Schiffe entfernt dankte sogar</p> <p>berührte mit seinen Knien die Karls Auge</p> <p>wich Karls Blick aus Er sah auf die Wellen hin, von denen ihr Boot umschwankt wurde.</p>	<p>folgten weiter dem Matrosen bogen in einen kleinen Gang ein kamen nach ein paar Schritten zu einem Türchen vor-</p> <p>So ging er langsam Stufe für Stufe hinab trat engverbunden mit dem Onkel ins Boot</p> <p>machte eine unerwartete Entdeckung sehen. von der Hauptkassa Alle drei waren mit Zeugen Schubals besetzt.</p> <p>faßte den Onkel genauer ins Auge kamen Zweifel Ob dieser Mann ihm jemals den Heizer ersetzen werde könne?</p>	<p>erhoben sich und salutierten, als ihr Führer mit einem einzigsten Satz hinunter ins Boot sprang</p> <p>stießen vom Schiffe ab waren gleich in voller Arbeit</p> <p>freundschaftlich grüßend winkten</p> <p>Einer machte das Kunststück und schickte eine Kußhand hinauf, ohne das gleichmäßige Rudern zu unterbrechen</p>
--	--	--

S. 17	Schreibtisch	S. 11–15, 17, 18, 21, 22, 27, 28, 30–33	Herr mit Orden Kapitän	S. 9	Folianten	S. 9	Wellen	S. 6	Vater	S. 1, 25, 26, 28	Dienstmädchen					
S. 9	Große Schiffe	S. 8	Tür	S. 9	Boote	S. 7	Die Anstrengung	S. 3	Erwartungen	S. 2, 6	Mutter	Eltern				
S. 11, 13, 14, 17, 28, 30, 31	Oberkassier	S. 11, 12, 14, 15, 17, 18, 20–22, 24, 26–34	Herr in Zivil Senator Jakob	S. 8	einige Mädchen	S. 4	Die Wand	S. 3	Karis Sache	S. 2	Iränder	Menschenfüße				
S. 25	Brief	S. 15	Kleine Motorboote	S. 9	Flaggen	S. 6	Karis Anzüge	S. 1, 2, 4, 6–9, 11–19, 22, 24, 28, 29, 30–32, 34	Ein riesiger Mann Der Heizer	S. 1	Bekannter Der Heizer					
S. 33, 34	Zeugen	S. 15	Passagiere	S. 11, 14, 15, 17, 18, 21, 22, 28, 29	Diener	S. 10	runder Tisch	S. 10	Geräusch	S. 7	Nachtwache	Klang Lärm	S. 2	Kleiner Koffer	S. 1	Gang
S. 8	Zwei Beamte	S. 7	Gruppe vor der Tür	S. 5, 6, 17	des Heizers Hände	S. 4	Hosen	S. 3	Gedanke	S. 3	Haar des Mannes	Korridore	S. 1	Treppen	S. 1, 5, 17	Schiff
S. 30	Hosengürtel	S. 10, 11, 14, 15, 18, 20, 22, 28	Schiffsoffizier	S. 9	New York	S. 6	Die Suppe	S. 8	Eine Ratte	S. 7	Auswanderer	Kabine	S. 2	Treppen	S. 1, 34	Schiff
S. 32, 34	Ein Matrose Matrosen	S. 10, 11	Eigentümliche Schwimmkörper	S. 8	Zwei Beamte	S. 8	Gruppe vor der Tür	S. 7	Line	S. 8	Line	S. 8	Zeugen	S. 33, 34	Zeugen	S. 33, 34
S. 1–34	Karl Roßmann	S. 9, 10, 13, 14, 21, 34	Geheimtasche	S. 11	Klagen	S. 15, 29	Zweifel	S. 20	Geschichte über den Heizer	S. 30	Flaggen	S. 9	Brief	S. 25	Brief	S. 25
S. 18–21, 28, 29, 32	Schubal	S. 15	Kleine Motorboote	S. 9	Flaggen	S. 6	Karis Anzüge	S. 1, 2, 4, 6–9, 11–19, 22, 24, 28, 29, 30–32, 34	Ein riesiger Mann Der Heizer	S. 1	Bekannter Der Heizer					
S. 6	Boote von Ozeandampfern	S. 15	Boote von Ozeandampfern	S. 9–11, 18	Zimmer	S. 7	Der Slowake	S. 6	Laufbahn	S. 1	Gepäckträger					